Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 18 (1950)
Heft: 11

Buchbesprechung: Klaus Mann zum Gedächtnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KLAUS MANN zum Gedächtnis

. . . .so heisst ein 200 Seiten umfassender Band, den der Verlag *Bermann-Fischer* (Querido Verlag) in Amsterdam jetzt erscheinen lässt zur Erinnerung an des so viel umstrittenen grossen Thomas Sohn Klaus, eines der «Besten und Begabtesten, vielleicht des Allerbegabtesten Schriftstellers» seiner Generation. Erika Mann, die treue Schwester, hat die Initiative ergriffen und die Stimmen der Weggenossen und Freunde gesammelt, um ihrem geliebten Bruder ein Denkmal zu setzen, das uns ein ungeheuer lebendiges Bild gibt von dieser einmaligen Persönlichkeit, die so früh (er ist 43 Jahre alt geworden) ihrem erlebnis- und schaffensreichen Leben selbst ein Ende setzte. Das Buch beginnt mit einem der Kaspar Hauser-Gedichte, die Klaus mit 16 Jahren schrieb und mit einem Vorwort von Thomas Mann, und endet mit dem letzten Aufsatz des Verstorbenen, den seine Freunde als sein geistiges Vermächtnis betrachten. Erika Mann übertrug diesen zuerst englisch geschriebenen Bericht ins Deutsche, der in vollendet knapper Form ein erschütterndes Bild gibt von der Krise, in der sich Klaus Mann und unsere und seine Generation und alle Intellektuellen heute befinden.

Dazwischen lesen wir, was viele bedeutende Persönlichkeiten des geistigen Europa und der Welt über Klaus Manns Schaffen und über sein Leben auszusagen haben. Wir vernehmen unter anderen die Stimmen von Gottfried Benn, Max Brod, F. T. Csokor, von Erich Ebermayer und Lion Feuchtwanger, von Manuel Gasser, Rolf Italiaander, Hermann Kesten, Annette Kolb, Peter de Mendelssohn, Alfred Neumann, Carlo Sforza, Upton Sinclair, Wilhelm Speyer und Bruno Walter, und dann die letzte Arbeit, die Heinrich Mann kurz vor seinem Tode schrieb, die Zeilen, die er dem Gedächtnis seines Neffen Klaus widmete.

Unsere Schweizer Kameraden und Kollegen wissen ja viel mehr über Klaus Manns Schaffen als wir in Deutschland, denn erst langsam kommen seine Bücher zu uns, da wir sie in den tausend Jahren leider nicht lesen durften. Ich entsinne mich, dass sein «*Mephisto*» und sein «*Vulkan*» damals in Frankfurt in kleinstem Kreise heimlich von Hand zu Hand gingen. Nun macht dieses Buch zu seinem Gedächtnis uns alle neugierig auf den vom gleichen Verlag für Herbst 1950 angekündigten Band «Der Wendepunkt». Viele, die diesen jetzt erschienenen Gedächtnisband lesen, werden über ihn zu Klaus Manns Büchern kommen. Denn für alle Interessierten war seit langem wenig Wichtigeres zu lesen als diese Stimmen, die sich mit dem Menschen und Dichter Klaus Mann beschäftigen und die dabei gleichzeitig so viel von sich selber aussagen. Sie geben uns ein Bild eines Dichterkreises der Emigration und zwar in ergreifender Darstellung und vollendeter Form. Sie legen uns Zeugnis ab von dem Frühverstorbenen, das von seiner wunderbaren Menschlichkeit spricht, von seiner Grosszügigkeit, seinem Charme, seinem Humor und seiner Fähigkeit zu dauernder echter Freundschaft. Wir lernen ihn lieben, noch ehe wir Gelegenheit haben, seine wichtigsten Schriften zu kennen. Aber wir wollen das nachholen, denn er verdient es um uns. Ueber das grosse literarische Verdienst dieses so tragisch Gestorbenen haben in diesem Buch seine Freunde und Zeitgenossen ausgesagt. Für uns persönlich, die Kameraden des «Kreis» und aller verwandten Verbindungen ausserhalb der Schweiz, bleibt zum trostreichen Nachdenken, dass er einer der unsern war, ohne Zweifel, und dass, trotzdem die Welt und alle seine Freunde um sein Leben und seine Konflikte wussten, alle zu ihm standen, ihn verstanden, ihn liebten und bewunderten und mit ehrlichem Schmerz trauern um einen Freund und Mitstreiter für das Gute in der Welt, für Toleranz und die Menschenrechte, wie wir sie verstehen. Klaus Mann schrieb im «Vulkan»: Wenn jemand genug hat und Abschied nimmt, weinen die, so zurückbleiben. — Diese Worte werden bei

ihm selbst zur Wahrheit. Eine grosse Schar der Besten unserer Zeit trauern um ihn und wissen wie wir, dass seine Zeit kommen wird, wo er vielen und besonders auch immer wieder unsern Kameraden und Gleichgesinnten Trost und Erlebnis sein wird. Wie seine Essays und Romane selbst, so sollte auch dieses hochinteressante, mit soviel Liebe zusammengestellte Buch über ihn für uns stets zu den Kostbarkeiten unseres Bücherschrankes gehören. *M. A.*

Mahnruf über die Grenze

Liebe Freunde in Deutschland!

Nachrichten, die aus unserm Heimatland zu den Deutschen in der Schweiz dringen, haben hier überall Entsetzen und Enttäuschung hervorgerufen und uns, die wir schon Jahre hier sind, in unserer Liebe und unserm Vertrauen zu einem neuen, besseren Deutschland schwer erschüttert. — Kann man noch daran glauben, dass jemals ein anderer Geist bei Euch einziehen wird, darf man danach noch hoffen, dass man auch bei Euch eines Tages einsehen wird, dass die erste Bedingung für ein Zusammengehen mit andern Völkern Toleranz ist gegen andere Meinungen, Religionen, Rassen und Weltanschauungen, und selbstverständlich auch gegen Menschen, die in ihren erotischen Wünschen nicht genau nach dem Muster des Durchschnittsdeutschen zu leben gewöhnt sind? Für uns ist das, was jetzt in Frankfurt geschieht, der Neubeginn dessen, was man nach Vernichtung des 3. Reiches endgültig für beendet hielt. Kaum 5 Jahre ist Hitler tot und schon gibt es wieder «Aktionen». Unter dem Vorwand, Verbrecher und Erpresser zu verfolgen, inszeniert man einen Rattenschwanz von Prozessen gegen Menschen, die die unglücklichen Opfer dunkler Elemente sind, und die man in freiheitlichen Ländern gegen die Unterwelt schützt.

In ganz Europa ist man längst so weit, dass man die ausserordentlichen Forschungen, die Aufklärungen und Entdeckungen grosser Wissenschaftler und Gelehrter wie Hirschfeld, Freud, Kinsey usw. kennt und die Homosexualität unter Erwachsenen nicht bestraft. Wo man noch alte Gesetze hat, ignoriert man diese und ist bemüht, dieses Problem menschlich und von modernen Gesichtspunkten aus zu behandeln. Man weiss, dass auch in Deutschland vor 1933 alle grossen Gelehrten, Forscher, Künstler, Aerzte und Juristen sich mit Energie dafür einsetzten, dass dieser längst überholte Paragraph 175 abgeschafft werden sollte! Jeder Mensch musste annehmen, dass nach dem Ende der Gewaltsherrschaft mit ihren idiotischen bevölkerungspolitischen Lehren nun auch in Deutschland eine Gesinnungsänderung der Guten und Verantwortlichen stattfinden würde. Was geschieht statt dessen? Man geht schlimmer als in den tausend Jahren auf Menschenfang; man erlaubt Lokale und Clubs, tut wohlwollend und verständnisvoll diesen in der Hitlerzeit so teuflisch Schikanierten und Verfolgten gegenüber, und alles nur, um Listen anzulegen, Bilder zu sammeln, und einen Schlag vorzubereiten, gegen dessen Niedertracht ja die Gestapoaktionen eine ehrliche Kampfmethode darstellten. Um solche Rückfälle in die schwärzeste Zeit des Terrors zu rechtfertigen, ergeht man sich in moralinsauren, Uebelkeit erregenden Worten von Schutz der Volksmoral usw., alles Sätze, die man aus den Klosterprozessen und der Röhm-Affäre zur Genüge kennt. Man weiss doch von damals, dass das alles nur Vorwände waren, und man merkt, dass es auch heute wieder nur Vorwände sind.

Wessen Interessen vertreten diese Herren Verfolger heute? Die der Schlechtesten in Deutschland, die der Erpresser und Gangster unter den Strichjungen, der Elemente, die nun wieder Mittel in der Hand haben, jeden ehrlichen Deutschen zu verfolgen,